

Saale-Zeitung.

Einunddreißigster Jahrgang.

Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht geahndet.

Bezugspreis für die Redaktion verantwortlich: Dr. Oswald Schulze in Halle. Fernsprechverbindung mit Berlin, Weimar, Magdeburg etc.

Nr. 456.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 29. September.

1897!

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Vierteljahrsabonnement auf die zweimal täglich erscheinende

Saale-Zeitung

Mit ihren Besitzern: Tägliches Unterhaltungsblatt, Wäffers für Haus, Verlosungsliste. Wir bitten die Bestellungen bei den kaiserlichen Postanstalten möglichst frühzeitig anzustellen...

Die politischen Ereignisse werden durch ausgereiften Dopeischen eigenen Mitarbeiter und Kritikers eingehend behandelt...

Das Feuilleton, das sich der Mitarbeiterkraft hervorragender Autoren und Romanciers erfreut...

Der Handelsleiß gilt getrennt, unzerstückelt Bericht über die industriellen und gewerblichen Lebens und bringt außerdem bereits die telegraphisch übermittelten Berichte der Berliner Börse...

Die Verlosungsliste und Kurdenotierungen gibt die Aufzählung von Staatspapieren u. s. w. frei auf dem Konten.

Das Unterhaltungsblatt zeichnet sich durch die sorgfältige Auswahl und bewährten Feder aus und bietet außerdem in seiner 'Sinnen Zeitung' eine Fülle lebendigen und humoristischen Stoffes...

Die Beziehungslisten der Brautpaare werden vollständig am Tage nach jeder Verbindung veröffentlicht...

Anzeigen jeder Art sind in der Saale-Zeitung in der Redaktion zu übernehmen...

Die Expedition der 'Saale-Zeitung' befindet sich in Halle a. d. Saale, Markt 11.

Die Expedition der 'Saale-Zeitung' befindet sich in Halle a. d. Saale, Markt 11.

Die Expedition der 'Saale-Zeitung' befindet sich in Halle a. d. Saale, Markt 11.

Die Expedition der 'Saale-Zeitung' befindet sich in Halle a. d. Saale, Markt 11.

Die Expedition der 'Saale-Zeitung' befindet sich in Halle a. d. Saale, Markt 11.

Die Expedition der 'Saale-Zeitung' befindet sich in Halle a. d. Saale, Markt 11.

Die Expedition der 'Saale-Zeitung' befindet sich in Halle a. d. Saale, Markt 11.

Die Expedition der 'Saale-Zeitung' befindet sich in Halle a. d. Saale, Markt 11.

Die Expedition der 'Saale-Zeitung' befindet sich in Halle a. d. Saale, Markt 11.

Die Expedition der 'Saale-Zeitung' befindet sich in Halle a. d. Saale, Markt 11.

Die Expedition der 'Saale-Zeitung' befindet sich in Halle a. d. Saale, Markt 11.

Die Expedition der 'Saale-Zeitung' befindet sich in Halle a. d. Saale, Markt 11.

Die Expedition der 'Saale-Zeitung' befindet sich in Halle a. d. Saale, Markt 11.

Die Expedition der 'Saale-Zeitung' befindet sich in Halle a. d. Saale, Markt 11.

Die Expedition der 'Saale-Zeitung' befindet sich in Halle a. d. Saale, Markt 11.

Die Expedition der 'Saale-Zeitung' befindet sich in Halle a. d. Saale, Markt 11.

Die Expedition der 'Saale-Zeitung' befindet sich in Halle a. d. Saale, Markt 11.

Die Expedition der 'Saale-Zeitung' befindet sich in Halle a. d. Saale, Markt 11.

Sollante zu wird beschäftigt, unter Umständen eine Stafelung der Brauereien einzuführen; wir sind zu dieser Angelegenheit im unser Gutachten ersucht worden; bevor wir dies erlassen, bitten wir Sie um Ihre gef. ausführliche Ausklärung in dieser Sache, insbesondere um gef. Beantwortung nachfolgender Fragen:

1. Sollen die Einführung von Stafelungen bei der Brauerei für geeignet, die mittleren und kleineren Brauereien zu erhalten und dieselben gegenüber den Großbrauereien konkurrenzfähiger zu gestalten?

Die Stafelung sollte den folgenden Bedingungen entsprechen: 5 M. für die ersten 2000 hl Wals, wenn in einem Jahre nicht mehr als 6000 hl Wals verbraucht werden; 6 M. für 6000 bis 10,000, sowie für die ersten 10,000 hl Wals; 6,25 M. für 10,000 bis 40,000 hl Wals; 6,50 M. für das übrige über 40,000 hl.

Der ermäßigte Satz von 5 M. soll nur für solche Brauereien gelten, die bereits vor dem 1. Okt. 1889 im Betriebe waren.

Wir bitten um gef. ausführliche Begründung Ihrer Antwort.

Die hier vorgeschlagenen Stafelungen sind genau dieselben, wie sie in Bayern seit dem 1. Januar 1890 gelten.

Im Norddeutschen Brauerei-Gemeinschaft dagegen beträgt die Steuer bisher 2 M.; es wird also thatsächlich für die kleineren Brauereien die Steuer auf das Zweieinhalbfache, für die größten auf das Dreieinhalbfache erhöht.

Die Aufzählung der in Bayern sich vorzüglich bewährt haben. Die Dampf- und Stenerämter sind beauftragt worden, ihre Berichte über diesen Steuerplan zum 15. Oktober einzurichten. Es ist beabsichtigt, daß ein solcher Plan die schwerste Verantwortung über die genannte Brauereifabrik und die von ihr abhängigen Gewerbe betraucht werden wird.

Schon die Veroppelung der Brauereien fand im Jahre 1893 im Reichstage auch nicht einen einzigen Verteidiger; die Regierung verzichtete auf die Vorlage, indem sie anerkannte, daß durch sie gerade die minder bemittelte Bevölkerung am meisten belastet werde.

Wie man sich jetzt vorstellen kann, für die Verwirklichung der Steuer eine Mehrheit zu finden, erscheint unbedenklich. Auch kam von einer Entlohnung der kleineren Betriebe im Ernst nicht die Rede sein, wenn man ihre Steuer nicht herabsetzt, sondern erhöht.

In Bayern hat man die Steuer herabgesetzt, nämlich von 6 auf 5 M.; in Norddeutschland aber will man sie von 2 auf 5 M. erhöhen. Das dabei nicht die kleinen und mittleren Brauereien in dem Wettbewerfe mit den größeren Betrieben gestärkt, sondern um geschwächt werden, liegt auf der Hand.

Die Wirkung dieser Steuer wäre nur, daß die Großbetriebe durch verschärfte Konkurrenz die kleineren Betriebe erdrücken, und durch die Erweiterung ihres Absatzes die erhöhten Kosten einzubringen suchen würden.

In Bayern hat die Stafelsteuer den erwarteten Erfolg nicht gehabt; die kleineren Brauereien, die thatsächlich entlastet wurden, haben doch darum den Kampf um Dasein nicht besser bestritten als früher.

Seit Einführung der Stafelsteuer hat sich die Zahl der kleineren Brauereien mit einem Wals dem Orient zuzunehmen. Die Marquise hatte von seinen Schwestern Kenntnis erhalten, und diese Waise, deren Zweck und Ziel ihr natürlich geheim gehalten wurde, erfuhr sie, bevor sie da ihr Gatte immer brüderlich ihr gegenüber wurde.

So sehr sie auch überwandt wurde, gelang es ihr doch, ihre Verhältnisse dem Herrn mitzuteilen, der sie von Genoa nach Savona bringen sollte. Dieser herrliche Mann wurde von dem Verstand in tiefen Schlaf, daß er für seinen wirksamen Bestand für alle Fälle fest anlagte.

Er führte das Paar in eine Herberge, deren Wirth er genau kannte, und mit dessen Hilfe vermittelte er die nächtliche Flucht der Marquise in die Staaten des Herzogs von Savoyen.

Der wirthliche Gatte setzte ihr nach und verstand sich, als er durchgehend, er könne mit Gewalt nichts ausrichten, zur Bewunderung der Waise. Er war sich der unglücklichen Frau zu Füßen und schürte Waise und Befehung in so bewegten, aufrichtig erscheinenden Wehnerungen, daß der Gouverneur des Adolphi, in das sich Marie Elisabeth geflüchtet hatte, ihm die wieder anstuferte, obgleich das ängstliche junge Weib ihn ansehte, sich nicht von dieser Kunde läßtigen zu lassen.

Marie Elisabeth gelang es nach einmal, Herrn Elisabeth gelang, als er sich granam an ihr rückte und sie ernstlich mißhandelte. Alle Verthe, die die Merkmale an den Herzog von Savoyen schrieb, um seine Hilfe anzusuchen, wurden von ihm angefangen.

Seinein Wais hielt er ruhig fest und belegte zwei Klänge auf einem Schritte in der Verlehnung nach der Verlehnung. Aber Elisabeth gelang es nach einmal, Herrn Feiniger zu entschließen, sie sich zu dem Herzog und stellte sich unter seinen Schutz.

Dieser gerieth in die größte Verlegenheit durch diesen Vorfall, obgleich seine Haltung in demselben doch wirklich klar vorgezeichnet war: zwar war er von lebhaftem Willde für die kleine unglückliche Marquise bereit, wogte aber davor zurück, gegen einen Unterthanen des mächtigen Königs von Frankreich mit der im vorliegenden Falle erforderlichen Strenge vorzugehen.

Er begnügte sich damit, dem Marquis sein Ehrenwort abzuverleihen, seine Gattin von jetzt an mit der gebührenden Achtung zu behandeln.

So war die Kunde wieder ihren rohen Heuter auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Dieser mußte jetzt indessen doch gewungenerweise von seinem teuflischen Plane, die Marquise dem Sultan für seinen Sarem zu verkaufen, Abstand nehmen.

Er riefte mit ihr nach Frankreich zurück, voll Wuth im Herzen und mit seinen anderen Gedanken beschäftigt, als wenn, sich Marie Elisabeth auf eine oder die andere Art zu entziehen. Einmal Abend kam ihm in einem Gedanken die Idee, die Marquise halt gemacht haben, eine neue Heilung zu finden.

Wie war ihm nur dieser Gedanke nicht früher gekommen! In ihrer Eile mußte das unglückliche junge Weib, das dem Genden letztendlich sein Schicksal anvertraut hatte, getroffen werden; dann war es leicht, sie los zu werden, indem er das Recht erhielt, sie lebend in einem von der Welt abgeschiedenen Kloster begabten zu lassen.

verbraucht bis 6000 hl um 185 vermindert. Sie haben im Jahre 1896 noch 5960 hl weniger verbraucht als im Jahre 1890, obwohl der Gesamtalcoholverbrauch in Bayern um 674,159 hl gestiegen ist.

Das Ergebnis ist also alles eher als günstig für die kleineren Betriebe. Aus dem Gutachten, das einer der befragten Großindustriellen erstattet hat, entnehmen wir die nachfolgenden Ausfahrungen:

Der Hauptfaktor ist: mit wie viel Millionen Mark ist 1. der bayerische Staat, 2. der Großbetrieb belastet worden? In den sieben Jahren nach Einführung der Walfalsteuer ist:

1. Der Kleinbetrieb (bis 2000 hl Wals) um 14,496,315 M. Walfalzuschlag der Mitteltrieb. (2000-6000 hl Wals) um 6,750,650 M. somit der Klein- und Mittelbetrieb in Summa um 21,246,965 M. entlastet worden.

2. Die Betriebe 6000-10,000 hl Wals sind weder entlastet noch belastet.

3. Der Großbetrieb (über 10,000 hl Wals) ist um 4,805,656 Mark belastet, dagegen durch die größere Vorkonzentration (bis W. 6,25 und 6,50) um 1,889,685 M. entlastet, somit in sieben Jahren seit Einführung des Stafelsteuers: der Großbetrieb um 2,915,971 M. belastet.

4. Der bayerische Staat hat in den sieben Jahren nach Einführung der Walfalsteuer Verlust . . . 1,776,847 M. oder pro anno Verlust . . . 2,612,549 M.

wobei zu bemerken, daß bei Vorlage des Walfalsteuerentwurfs im Herbst 1889 der Finanzminister von Mielke den Verlust resp. die Einbuße des Staates selbst mit 2 Millionen Mark pro anno zu Gunsten des Klein- und Mittelbetriebes und die Befreiung der Großbetriebe mit ca. 300,000 M. pro anno angegeben hat, und trotz vorliegender ganz enormer Entlastung der Klein- und Mittelbetriebe und der entsprechenden enormen Belastung des bayerischen Staates ist vorbedingtes Risiko eine unvorbedingte Verluste.

Es liegt mir ein weiteres gef. umfangreiches Material zum weiteren Benehne des Hofes der Walfalsteuer in Bayern zur Verfügung - die mit bemessene Zeit ist jedoch zu kurz, das entsprechende Material hier zu erörtern zu können.

Die Unterschiede hinsichtlich der Walfalsteuer sind, daß die kleineren und mittleren Betriebe in Bayern nach Einführung der Walfalsteuer viel rascher eingegangen sind als vor Einführung der Walfalsteuer.

Doch selbst angenommen, die unnothige Behauptung, daß die Walfalsteuer in Bayern der erwarteten zu geringen Erfolg gehabt habe, ist Wahrheit, ist Tatsache, so kann man den bayerischen Walfalsteuereffekt auf die Frau-Steuergemeinschaft doch nur dann übertragen wollen, wenn die gegebenen Verhältnisse bei uns die gleichen wie in Bayern - und kann ich wiederum nur bedauern, daß man regierungsmäßig diese gewöhnlichen Unterschiede nicht zu kennen.

Diese Unterschiede hinsichtlich der Walfalsteuer sind, daß die kleineren und mittleren Betriebe in Bayern nach Einführung der Walfalsteuer viel rascher eingegangen sind als vor Einführung der Walfalsteuer.

Doch selbst angenommen, die unnothige Behauptung, daß die Walfalsteuer in Bayern der erwarteten zu geringen Erfolg gehabt habe, ist Wahrheit, ist Tatsache, so kann man den bayerischen Walfalsteuereffekt auf die Frau-Steuergemeinschaft doch nur dann übertragen wollen, wenn die gegebenen Verhältnisse bei uns die gleichen wie in Bayern - und kann ich wiederum nur bedauern, daß man regierungsmäßig diese gewöhnlichen Unterschiede nicht zu kennen.

Diese Unterschiede hinsichtlich der Walfalsteuer sind, daß die kleineren und mittleren Betriebe in Bayern nach Einführung der Walfalsteuer viel rascher eingegangen sind als vor Einführung der Walfalsteuer.

Doch selbst angenommen, die unnothige Behauptung, daß die Walfalsteuer in Bayern der erwarteten zu geringen Erfolg gehabt habe, ist Wahrheit, ist Tatsache, so kann man den bayerischen Walfalsteuereffekt auf die Frau-Steuergemeinschaft doch nur dann übertragen wollen, wenn die gegebenen Verhältnisse bei uns die gleichen wie in Bayern - und kann ich wiederum nur bedauern, daß man regierungsmäßig diese gewöhnlichen Unterschiede nicht zu kennen.

Diese Unterschiede hinsichtlich der Walfalsteuer sind, daß die kleineren und mittleren Betriebe in Bayern nach Einführung der Walfalsteuer viel rascher eingegangen sind als vor Einführung der Walfalsteuer.

Doch selbst angenommen, die unnothige Behauptung, daß die Walfalsteuer in Bayern der erwarteten zu geringen Erfolg gehabt habe, ist Wahrheit, ist Tatsache, so kann man den bayerischen Walfalsteuereffekt auf die Frau-Steuergemeinschaft doch nur dann übertragen wollen, wenn die gegebenen Verhältnisse bei uns die gleichen wie in Bayern - und kann ich wiederum nur bedauern, daß man regierungsmäßig diese gewöhnlichen Unterschiede nicht zu kennen.

Diese Unterschiede hinsichtlich der Walfalsteuer sind, daß die kleineren und mittleren Betriebe in Bayern nach Einführung der Walfalsteuer viel rascher eingegangen sind als vor Einführung der Walfalsteuer.

Doch selbst angenommen, die unnothige Behauptung, daß die Walfalsteuer in Bayern der erwarteten zu geringen Erfolg gehabt habe, ist Wahrheit, ist Tatsache, so kann man den bayerischen Walfalsteuereffekt auf die Frau-Steuergemeinschaft doch nur dann übertragen wollen, wenn die gegebenen Verhältnisse bei uns die gleichen wie in Bayern - und kann ich wiederum nur bedauern, daß man regierungsmäßig diese gewöhnlichen Unterschiede nicht zu kennen.

Diese Unterschiede hinsichtlich der Walfalsteuer sind, daß die kleineren und mittleren Betriebe in Bayern nach Einführung der Walfalsteuer viel rascher eingegangen sind als vor Einführung der Walfalsteuer.

Doch selbst angenommen, die unnothige Behauptung, daß die Walfalsteuer in Bayern der erwarteten zu geringen Erfolg gehabt habe, ist Wahrheit, ist Tatsache, so kann man den bayerischen Walfalsteuereffekt auf die Frau-Steuergemeinschaft doch nur dann übertragen wollen, wenn die gegebenen Verhältnisse bei uns die gleichen wie in Bayern - und kann ich wiederum nur bedauern, daß man regierungsmäßig diese gewöhnlichen Unterschiede nicht zu kennen.

Diese Unterschiede hinsichtlich der Walfalsteuer sind, daß die kleineren und mittleren Betriebe in Bayern nach Einführung der Walfalsteuer viel rascher eingegangen sind als vor Einführung der Walfalsteuer.

Doch selbst angenommen, die unnothige Behauptung, daß die Walfalsteuer in Bayern der erwarteten zu geringen Erfolg gehabt habe, ist Wahrheit, ist Tatsache, so kann man den bayerischen Walfalsteuereffekt auf die Frau-Steuergemeinschaft doch nur dann übertragen wollen, wenn die gegebenen Verhältnisse bei uns die gleichen wie in Bayern - und kann ich wiederum nur bedauern, daß man regierungsmäßig diese gewöhnlichen Unterschiede nicht zu kennen.

Diese Unterschiede hinsichtlich der Walfalsteuer sind, daß die kleineren und mittleren Betriebe in Bayern nach Einführung der Walfalsteuer viel rascher eingegangen sind als vor Einführung der Walfalsteuer.

Doch selbst angenommen, die unnothige Behauptung, daß die Walfalsteuer in Bayern der erwarteten zu geringen Erfolg gehabt habe, ist Wahrheit, ist Tatsache, so kann man den bayerischen Walfalsteuereffekt auf die Frau-Steuergemeinschaft doch nur dann übertragen wollen, wenn die gegebenen Verhältnisse bei uns die gleichen wie in Bayern - und kann ich wiederum nur bedauern, daß man regierungsmäßig diese gewöhnlichen Unterschiede nicht zu kennen.

Diese Unterschiede hinsichtlich der Walfalsteuer sind, daß die kleineren und mittleren Betriebe in Bayern nach Einführung der Walfalsteuer viel rascher eingegangen sind als vor Einführung der Walfalsteuer.

Doch selbst angenommen, die unnothige Behauptung, daß die Walfalsteuer in Bayern der erwarteten zu geringen Erfolg gehabt habe, ist Wahrheit, ist Tatsache, so kann man den bayerischen Walfalsteuereffekt auf die Frau-Steuergemeinschaft doch nur dann übertragen wollen, wenn die gegebenen Verhältnisse bei uns die gleichen wie in Bayern - und kann ich wiederum nur bedauern, daß man regierungsmäßig diese gewöhnlichen Unterschiede nicht zu kennen.

Diese Unterschiede hinsichtlich der Walfalsteuer sind, daß die kleineren und mittleren Betriebe in Bayern nach Einführung der Walfalsteuer viel rascher eingegangen sind als vor Einführung der Walfalsteuer.

Doch selbst angenommen, die unnothige Behauptung, daß die Walfalsteuer in Bayern der erwarteten zu geringen Erfolg gehabt habe, ist Wahrheit, ist Tatsache, so kann man den bayerischen Walfalsteuereffekt auf die Frau-Steuergemeinschaft doch nur dann übertragen wollen, wenn die gegebenen Verhältnisse bei uns die gleichen wie in Bayern - und kann ich wiederum nur bedauern, daß man regierungsmäßig diese gewöhnlichen Unterschiede nicht zu kennen.

Ausland.

Spanien und der Vatikan.

Wegen Besetzung der Exkommunikations-Affäre Roverer hat sich bekanntlich die spanische Regierung mit einer Denkschrift an den Papst gewandt. Dieser der römischen Kurie von neuem willkommene Antrag zur Einmischung in interpanische Angelegenheiten dienende Schritt ist in politischen Kreisen des Landes vielfach getadelt worden. Man beschränkt nämlich davon zweierlei Nachtheile: Ermächtigung zu kirchlichen Ueberschritten und Anmaßung der politischen Propaganda. Beides macht sich denn auch bereits bemerkbar. Mehrere Bischöfe und Erzbischöfe haben dem Bischof von Palma ihren Beifall ausgesprochen und zugleich ein gemeinsames Klagelied angestimmt über andere angebliche Schädigungen und Konfiskationen von Kirchengut. Der Erzbischof von Valencia, Kardinal Pauda, hatte dem mit dem Kirchenbann belegten Finanzminister seine Vermittelung in Rom in Aussicht gestellt. Wichtig hat denn auch, wie gerüchelt verläutet, das Kardinalkollegium, welchem der Papst die Entscheidung übertragen, bereits zu Gunsten des Bischofs von Palma entschieden und dessen Verbalten gelobt. Damit wird die Befreiung der spanischen Regierung nur verwehrt. Offiziell steht sie auf der Seite ihres Majestät, des Finanzministers, dem kirchlich des Papstes über allem lie, aber erstens die Anerkennung nicht verweigert. Was die kirchlichen Anträge, so muß beachtet werden, daß jetzt in den katholischen Mächten fast betont wird, von XIII. habe niemals daran gedacht, Don Carlos einen Verweis zu ertheilen oder ihn zum Verzicht auf seine feindsüchtigen Bestrebungen gegen die herrschende Dynastie aufzufordern. Jedemfalls hat es ganz den Anschein, daß der Konflikt mit einem Siege des Vatikan's enden wird, der bereits erklärt hat, er könne die Sache nicht den Wünschen der spanischen Regierung gemäß beilegen, es sei denn, diese würde beweisen, die konfiszirten Güter wären nicht Eigenthum der Kirche gewesen. Man weiß aber in Rom recht gut, daß das spanische Kabinett schließlich doch wird nachgeben müssen und daß wenigstens Navarro Roverer zu demüthigen Zwangungen sein wird. Erstens steht die Königin-Vergentin auf Seiten der Kirche, und dann würde, was oben bereits angedeutet, ein Konflikt mit der Kirche Wasser auf die Mühle der kirchlichen Seite. Schon jetzt nimmt die weitere spanische Geistlichkeit, trotz des ausgesprochenen Willens des Papstes, dessen Punkt es ja ist, die bestehenden Regierungsformen zu bestätigen, zum großen Theil Partei für die kirchlichen, und ein Konflikt zwischen dem Oberhaupt der katholischen Kirche und dem Ministerium würde die Bewegung noch sehr verwickeln. Letzteres hat also in Rom auf keinerlei Aussicht zu hoffen und wird zu thun, damit zu rechnen.

Die Spanier auf den Philippinen.

Ein Engländer, welcher zuerst auf den Philippinen gelebt hat, schreibt der „Doward-Gesellschaft“ in London: „Ich bin nicht in Kubo gewesen. Aber die in den amerikanischen Zeitungen gezeigten Grausamkeiten, welche die Spanier auf Kubo vollzogen, sind wenig gegen diejenigen, welche sie auf den Philippinen begangen. Dort regieren die allmächtigen Wüthende in aller ihrer trüblichen Glorie. Sie beherrschen, mehr zu sein, als die hitzerliche Gewalt, leben in Wohlthat und Leichtigkeit und trohren selbst der katholischen Kirche, und alles das mittels des enormen Reichthums, welchen sie den gebulbten Einwohnern abgezogen haben. Während des letzten Aufstandes sind sie die Anführer des Blutvergießens und der Forderung der unglücklichen Gefangenen gewesen, während der Wächter Torquemada's, der kaum fast alle beherrschte, was über diese Forderungen in der Presse gemeldet worden ist. Ich kenne persönlich viele von den Opfern, angelegene und gebildete Bewohner der Philippinen. Einige sind Skrupel für ihr Leben geworden, andere sind an den Folgen der Tortur gestorben. Viele Arten der Tortur sind so absonderlich, daß man sie nicht zu beschreiben vermag. Diese Art habe ich selber aufhängen sehen.“

Die Vernehmung der russischen Kavallerie.

Die soeben beschlossene Neuaufrüstung der Dragoner-Regimenter 53 und 54 eröffnet für diesen Herbst den Reigen der Vernehmung der russischen Heeres. Die Vernehmung der Kavallerie 16 und 17 des Kavallerieregiments um je eine Abtheilung, die im vorigen Jahre (28. September) vollzogen wurde, ließ schon darauf schließen, daß man entweder die bestehenden selbständigen Kavallerieregimenter 16 und 17 um je ein Dragoner-Regiment (also auf 3, so daß durch Aufstellung eines Kavallerie-Regiments die waffenfähigen entlassen) vermehren, oder eine 3 selbstständige Brigaden aufstellen würde. Das ist nun erfolgt. Esicht nun, so schreibt man dem „Hann. Cour.“, von den drei Kavallerie-Regimenten im Kaufhaus ab (von denen aber zweifellos eine in nicht zu langer Zeit nach Westfalen verlegt werden dürfte), so hatte man bis jetzt im europäischen Kriegsland 2 Garde, 15 Armeekavallerie, 2 Kavalleriedivisionen, 2 selbstständige Brigaden. Aus den 2 Gardebrigaden werden im Kriege 3, so daß also 20 Divisionen, 2 Kavallerieregimenter zu verzeichnen waren. Garde, Grenadier- und 19 Linienregimenter ergeben schon heute 21 Armeecorps, außerdem ist aber die Aufstellung von 2 neuen Armeecorps aus Infanterieregimenten, die auf altiven Fuß kommen, geplant, so daß dann 23 Corps zur Verfügung ständen. Man bräunte dann aber auch 23 Kavalleriedivisionen, wenn man selbst auf die Bildung von Kavalleriecorps, deren schon eins im Bezirk Warschau besteht, für den Krieg verzeichnen wollte, was uns sehr unwahrscheinlich dünkt. Wir glauben daher, daß mit der Bildung der neuen Dragoner-Regimenter 53 und 54 die Vernehmung der russischen Kavallerie durchaus noch nicht abgeschlossen sein wird.

Oesterreich-Ungarn.

Die von ausländischer Seite besorgte Nachricht, daß die ungarische und österreichische Landwehr eigene Artillerie erhalten sollten, erhofft noch das bereits herrschende Hochgefühl des Magyarenstolzes.

Belgien.

Am 4. und 5. I. M. findet in Brüssel der nationale Kongreß der Bergarbeiter Belgiens statt. Nach der sozialistischen Presse wird der Kongreß alle Fragen anordnen, in mehr als acht Tagen die 2 Jahre zu eröffnen. Neben die Arbeiterfrage, so soll der Gesamtanstand am 13. Okt. d. V. ins Werk gesetzt werden.

Italien.

Im Vordrucke wurden ein Unteroffizier und ein Offiziersaspirant, die Pläne italienischer Grenzfestungen im Weste hatten, verhaftet und sofort nach Turin transportirt.

Dänemark.

Eine petroburger Zuschrift der „Pol. Corr.“ kommt auf den Zarenbesuch in Warschau zurück und betont, daß weder

die überzweifelhaften Hoffnungen, welche daran geknüpft wurden, noch die von übertriebener Feindsinnigkeit geleiteten Meinungen berechtigt seien. Das Regime Nicolas' II. lasse sich von zwei Grundprinzipien leiten: der einheitlichen Ausgestaltung des Reichsgedankens, aber auch der Einführung von humanen und toleranten Verwaltungsmethoden innerhalb des Rahmens des ersten Grundprinzips. Was speziell Polen betrifft, so wünsche der Zar, daß die bessere Verfassung des Königreiches in Vergeßlichkeit gerathe und bei der Erneuerung Polens die Berechtigung im vollen Maße zur Anwendung kommen. Zu dem entscheidenden der russischen Regierung, die Institution der Semstwo im nächsten Jahre auch in Polen und in den Ostsee-Provinzen einzuführen, fenne der Wille des Zaren, allen seinen Unterthanen das gleiche Recht zu gewähren, um entscheidenden Ausdruck. Dies werde der erste, aber gewiß nicht der letzte Akt sein, welcher der Idee der Gleichberechtigung aller Unterthanen des Zaren entspreche.

St. Im unmittelbaren Anschluß an den Besuch des Deutschen Kaisers beim russischen Hofe hat der Zar dem russischen Unterrichtsministerium folgenden Befehl gegeben:

Protestantisch, sowie sonstige nicht der katholischen Kirche angehörende Schüler, die Schulen, Real- und kirchliche Schul- und Lehranstalten, sind fortan nicht mehr gezwungen, dem Gottesdienst der katholischen Kirche beizutreten. Das in allen russischen Schulen beim Beginn des Unterrichts obligatorische Gebet hat fortan, falls Schüler beider Konfessionen vorhanden sind, nicht nur in katholischen, sondern auch im Sinne des protestantischen Glaubensbekenntnisses stattfinden.

Diese tolerante Verfügung ruft in weiten Kreisen und namentlich bei der protestantisch-lutherischen Geistlichkeit und Bevölkerung einen ungemein günstigen Eindruck hervor.

Zürich.

Der Sultan hat angeordnet, daß die griechischen Kriegesgefangenen für die ganze Zeit ihrer Kriegesgefangenschaft der gleiche Sold gezahlt werden soll, den sie in der heimathlichen Armeeliegen.

Provinzialnachrichten.

WZ Jöring, 23. Sept. (Magdabach.) Am heutigen Tage fand seitens der Landespolizeibehörde die Abnahme der Bahnräder Mittelberg-Jöring-Eckendorf statt. In einem Sonderzuge fuhr um 10 Uhr vormittags die Kommission ab und nahm durch Verhandlungen an Ort und Stelle unterwegs Kenntniss von den Einwürfen der Interessenten. Hauptächlich gingen die Wünsche auf Verbesserung der neu angelegten Bahnhofswege, sowie auf Verbesserung der Güterverkehrs-Übertragung und der Befestigung. Mächtig wurde der Zug auf den Bahnhöfen von einer großen Menschenmenge begrüßt, in Tannepöls war sogar ein feierlicher Empfang veranstaltet; in Jöring wurde die anwesende Menge auf etwa 1000 Personen geschätzt. Da die Einwürfe nur von untergeordneter Bedeutung waren, fand der Eröffnung des Betriebes am 1. Okt. nichts mehr im Wege.

*** Städtischer, 23. Sept.** (Stamf.) Am Sonntag entfiel unter den Arbeitern der hiesigen Fuderfabrik eine Meuterei. Die fremden Arbeiter forderten ihre Entlassung, da angeblich der ausbedingene Lohn ihnen zum Theil vorenthalten werde. Als ihnen die Entlassung nichtogleich bewilligt wurde, nahmen sie Streitenden eine gewisse Haltung an, so daß der Beamte flüchten und hiesige Arbeiter zu Hilfe rufen mußte. Die Aufständigen sollen schließlich recht schwere Verletzungen davongetragen haben.

*** Wierzbno, 23. Sept.** (Selbstmord oder Verbrechen?) In der Saale schwamm am Montag nachmittag gegenüber der Heimartheile eine weibliche Leiche an, die hinter von einem hiesigen Fischerweiber ergriffen und in die Wierzbno-Ischen gebracht und hier eingeschleppt wurde. Gestern nachmittag erfolgte der Transport der unbekanntes Koben nach den städtischen Krankenhaus, wo um 4 Uhr eine ärztliche Besichtigung des Leichnams stattfand sollte. Gerüchtweise verläutet, daß der Frauensperion die Leiche über dem Kopfe zusammengebunden waren, und daß man deshalb ein Verbrechen vermutet.

*** Zeitz, 23. Sept.** (Eine Mittelschule) für Knaben und Mädchen wird in Zeitz zu errichten. Der Herr Leiter derselben ist, wie wir schon erfahren, der Rektor der hiesigen Mittelschule, Herr Wismannschmidt, gewählt worden. Vom 1. April kommenden Jahres wird also Zeitz außer dem königl. Städtischen Gymnasium eine geborene Mädchenschule, eine Mittelschule für Knaben und Mädchen und zwei Volkshöhen besitzen.

*** Eisenburg, 18. Sept.** (Zweite Apothekel.) Vor ca. 10 Jahren hatte die Bürgerliche eine Petition an die Regierung abgeben lassen, die in die Wierzbno-Ischen einer zweiten Apothekel gebildet wurde. Während die Nachstadt Zeitzlich bei einer Einwohnerzahl von ca. 10,000 zwei Apotheken besitzt, hat Eisenburg bei einer Bevölkerung von ca. 14,000 Seelen und einer gleich großen Landbevölkerung nur eine Apothekel. Zwar besitzt diese das Privilegium, in der nächst gelegenen Bergvorstadt ein Filialgeschäft zu betreiben. Ein solches Filialgeschäft hat den hiesigen Theil der Stadt nicht, aber gar nicht vor, um so weniger als die dort gelegenen Dörfer durch die vor etlichen Jahren errichtete Apothekel zu Ehrenwälden nur noch kurze Entfernungen zum nächsten Apothekel zurückzulegen haben. Eine entschiedene Nothwendigkeit einer zweiten Apothekel ist dagegen für den nördlichen Theil Eisenburgs vorhanden. Die Apothekel müßte nach der Drogenart Straßensetzen, wo sie ein langjährig gewähltes Bedürfnis ist, schon im Hinblick auf die sich immer weiter ausdehnende Vorstadt Küstlichau und die im Norden von Eisenburg liegenden Dörfer, da zwischen Eisenburg und Torgau keine Apothekel liegt. Wenn die Petition I. Z. zurückgewiesen ist, so hatte das seinen Grund darin, daß der Antrag der Eisenburger Apothekel nicht aufzufassen nicht die Dörfer hatte, um bei der Regierung zu überzeugen, daß zwei Apotheken neben einander bestehen könnten. Doch dieser Grund auf solcher Voraussetzung beruhte, könnte sehr leicht bestritten werden, doch mag dies vorläufig unterbleiben. Heute sind die Verhältnisse wesentlich andere geworden. Der Antrag der Apothekel betrug im letzten Jahre 28,000 Mk. im Ganzen, die allein schon eine zweite Konzession, abgesehen von sonstigen Umständen, auf die vorläufig nicht eingegangen werden soll, durchaus gerechtfertigt erscheinen läßt. Es liegt daher im öffentlichen Interesse, daß die Bürgerliche baldigst in der Sache energisch vorgeht. Auch die pharmazeutischen Kreise würden sich thun, der Sache näher zu treten.

*** Eisenburg, 23. Sept.** (Schlagerei.) Gestern nachmittag fand auf der Wiese eine Schlägerei unter drei Personen statt, bei der der hiesige Gemeindevorstand Schulze aus Hannover von dem Negler Ewens aus Hamburg betrunken wurde, daß er nach der Klitt des Herrn Dr. Rensch zum Verbinden überführt werden mußte. Der Negler wurde in Haft genommen. Nach den Versicherungen der Jungen trifft die Schuld an dem Vorfall den Gehilgenen selbst.

*** Eger, 23. Sept.** (Mittelschule.) Auf dem neuen Egerer Vorplatz ist jetzt bereits die Baustelle der Mittelschule der Provinz angelegt. Die Arbeiten sind bereits begonnen worden. Der geplante Abruch der städtischen Gebäulichkeiten auf dem am Platze gelegenen Gute Söndthal wurde bis auf weiteres inhibirt. Die Arbeiten werden längere Zeit in Anspruch nehmen.

*** Eger, 23. Sept.** (Geese.) Als in gellinger Nacht ein Volkshaus für Veranlassung nahm, drei vom Hiesigen stehende Arbeiter wegen Uebertretung der Strafgesetze zur Arbeit zu stellen, griffen die Arbeiter die Geese wiederhändig an, und der Beauftragte wurde mit seiner Waffe tödtlich getroffen. Die Geese wurde so lange vom Tode zu halten, bis ein Schütze man ihn zu Hilfe eilte. Nach bestiger Gegebenheit wurde die Widerstandigen festgenommen und zur Haft gebracht, jedoch bald wieder entlassen. Die zahlreichen Verletzungen durch Schüsse haben sich zum Glück bei keinem als erheblich herausgestellt.

*** 2. Hofla (Hof), 23. Sept.** (Einbruch.) — Verhängnisvolles Spiel! Auf dem hiesigen Bahnhofs ist verunglückte Nacht bei dem Bahnhofsdirigenten eingebrochen worden. Es sind den Dieben Cigaretten, Kinge, Messer, Geld und viele Uhren in die Hände gefallen. Die Diebe sind jedenfalls kleiner von Gestalt gewesen, denn sie haben die besten und besten Cigaretten mitgenommen, die die Diebe haben. Die Diebe sind ein von hier mit seinem Zungen nach Benningen geflohen Mann fand auf der Gasse eine Schlagdrüse zu einer Mandar-Straße; er hob diese auf, um sie später zu unterziehen. Im Benningen nahmer der Junge sich die Schlagdrüse heimlich, um damit zu spielen. Die Schlagdrüse für ein Spielzeug hielt. Nach kurzer Zeit ist er dabei den Hiesigen durch die Schlagdrüse herab und brachte sie zur Entzündung. Der Hiesige wurde verbrannt dem Zungen den ganzen linken Arm, so daß schließlich ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

— (Dresdenverlehnung.) Dem Ober-Staatsanwalt, Geh. Ober-Prozess-Rath Hartels zu Köln ist für dem Königl. Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen worden.

*** 3. Berlin.** — Veränderungen in der Armeel. Provinz Sachl. — Aufhakt und Ehrenfähige Fürstlichen der Ehrennennungen, Beförderungen und Beförderungen. Neben da Wort, Mann und Soldat-Wort vom Wiedergeb. Ost-Sept. Nr. 10 und kommandirt zum Generalstab der 11. Div. unter Befehlung bei dem Generalstab dieser Div. als Hauptm. in den Generalstab der Arme verlegt. Dr. Schreiner, einjährig-frühmilitär Art vom 2. Jahrgang. Ost-Sept. Nr. 9 (Wiedergeb. Wort wird dadurch, daß die erste der Beförderungen nicht erfolgt. Dr. 1. Jahrgang, 30. unter Art. 1. Jahrgang, mit Beförderung einer bei seinen Kommandeoffizier Art. 1. Jahrgang beauftragt.

WZ Nadejag, 23. Sept. (Eisenbahnunfall.) Auf der Bau gelassenen hiesigen Eisenbahn (Sachl.-Dresdn) führten gestern der kgl. Stationsvorsteher E. der und Techniker Sch. nach Beßhitz, um leere Wagen nach Nadejag zu holen. Auf der Nadejag sprang an der Stelle, wo die Bahn von der Schmitz-Miesdorfer Straße getrennt wird, der erste Güterwagen aus den Schienen, die anderen folgten und schlugen um. Jeder wurde der Stationsvorsteher E. der die Bedienung einer Brenne übernehmen hatte, so unglücklich zu Boden geschleudert, daß er eine Gehirnerschütterung und nicht mehrerbliche Querschnitt des linken Fußes erlitt. Die Untersuchung nach der Ursache des Unglücks ist eingeleitet.

*** Altenburg, 23. Sept.** (Die Zigeunerplage) macht sich zur Zeit in Thüringen wieder empfindlich geltend. Von hier vertrieben die Zigeuner, welche sich in großer Zahl in vielen Dörfern tummeln, Klagen über das Auftreten der Mücken, die in bekannter aufdringlicher Weise namentlich die Landbevölkerung belästigen und brandgefährlich. An verschiedenen Stellen hat das Gensdarm die Viehplage begangen.

*** Greiz, 27. Sept.** (Feuer) brach heute vormittag früh um 10 Uhr in „Hofstranich“ hier aus und war in einem Seitengebäude, dessen Nebenzimmer ziemlich ansehnliche Feuer und Zutteln ausbrach. Die hiesigen Feuerwehren, welche sich in der bestmögliche energisch das verheerende Element, so daß ungefähr nach Verlauf einer Stunde jede weitere Gefahr für das Hauptgebäude beseitigt war.

Geriatsverhandlungen.

*** Magdeburg, 27. Sept.** Wegen Verletzung des preussischen Gerichtsverordnungs-Buchs, welche die Zusammenkunft von Redakteur der „Volksherrscher“ Balle, zu 500 Mk. Strafe. Die Verletzung wird erlitten in einem Aufsatz, übergeben „Hände weg von Volkstheatern“.

*** Frankfurt a. M., 28. Sept.** (Sind Nadejag d.äster hiesige Beamte?) Die Civilverwaltung weist heute die Klage der ehemaligen hiesigen Nadejagwähler gegen die Stadt auf Unvollständigkeit der Beamtenqualität und auf Verhöhnung ab.

*** Kiel, 27. Sept.** (Wegen Verletzung der Schiffs-kasse) um 29,000 Mk. wurde der Unteroffizier Delf von Torpedobootsflottenboot 9 zu zwei Jahren Gefängnis und Degradation verurtheilt.

Lege Nachrichten.

Verlin, 29. Sept. Der „Vorwärts“ weist heute folgenden vertraulichen Erlaß des Herrn Eisenbahnministers mit: „Der Minister der öffentlichen Arbeiten.“

C. B. 1794. Vertraulich! Berlin, 17. Sept. 1897.

Die in letzter Zeit vorgekommenen beklagenswerthen Eisenbahn-Unfälle haben vielfach Anlaß zu Erörterungen in der Presse gegeben, bei denen es um unrichtigen Behauptungen und Auslegungen auf die Staats-Eisenbahnverwaltung nicht geht. Das Verhalten der Eisenbahnverwaltung ist in den hiesigen Verordnungen nicht in gebührender, ja überhaupt gar keine Berücksichtigung zu werden, zu der Annahme verleiht, daß die aufgestellten Behauptungen den Thatlagen entsprechen und nicht widerlegt werden können. Ich erlaube Sie daher, für den Bereich des Ihnen unterstellten Bezirks in allen Fällen, wo durch die Presse den öffentlichen Gerüchten nicht entsprechende Behauptungen gebracht oder Angriffe auf die Vermoögen gemacht werden, diese sofort durch geeignete Entgegnungen richtig zu stellen, sofern die Lage und Bedeutung der betreffenden Zeitungen eine solche Maßnahme angezeigt erscheinen lassen.

In Betreffung: ges. Zied.

An die Herren Eisenbahndirektions-Präsidenten. Sojort!

Ein werthvoller Mitarbeiter

In jedem Verhältnisse, das sich auf der Erde erhalten will, ist eine durchgehende Reklame durch Annoncen in Zeitungen und Zeitungen, eine gewisse Reklame, welche sich als erfolgreich erweisen soll, kann nur ausgeübt werden auf Grund reicher Erfahrung im Geltungsbereich, da nicht nur die richtige Wahl der Blätter und die zweckmäßige Abfassung des Textes, sondern auch die Anordnung des Druckes und die geschickte Einblendung der Annoncen für die Werthnahme der Annoncen ausschlaggebend sind. Die angegebene Reklame bietet die wichtigsten Faktoren für den Anzeigenerfolg, der größten Annoncen-Exposition Deutschlands, Adolf Wolff, Magdeburg, in Halle vertreten durch Louis Fiedler, Weberstraße 4. Wer sich in Annoncen-Angelegenheiten an die Firma Adolf Wolff wendet, hat die Gewissheit, zuverlässige Beratung und sorgfältige Ausführung, unter Einbindung der besten Fachkräfte, in Betreffungen auf die Originalität der Reklamen zu finden. Die Reklame wird durch die besten Fachkräfte, die in Deutschland Entwürfe für eine zweckmäßige Reklame, der Verstand der Kataloge geschickt zusammenstellen.

S. WEISS, Halle a/S.

Erstgrößtes Special-Geschäftshaus am Platze!

Die

Ausstellung von Neuheiten

für die Herbst- und Winter-Saison

in meinen

= 14 grossen Schaufenstern =

bietet in **Modell-Façons** Hervorragendes in Bezug auf modernen Geschmack, gediegene, exakte Herstellung meiner Confection.

Es ist deshalb für jeden Käufer von Vorteil, der Ausstellung in meinen Schaufenstern gefällige Beachtung zu schenken, woraus die Leistungsfähigkeit meines Geschäfts ersichtlich ist.

Empfehle:

Havelocks
Pelerinen-Mäntel
Schuwaloffs

Gummi-Mäntel
mit Stoffbezug.

Kutscher-Mäntel
Livree-Anzüge
Radfahrer-Anzüge
Kellner-Anzüge.

Winter - Paletots

in allen Stoffarten
und reichhaltigstem Farbensortiment.

Jagd-Joppen
Haus-Joppen
Rauch-Joppen
Echt bayrische Jodenjoppen.

Schlafröcke.

Jacket-Anzüge
Rock-Anzüge
Gesellschafts-Anzüge.

— Circa 100 —
in meinen Schaufenstern ausgestellt
Modelle in
Knaben-Anzügen
Knaben-Paletots
Pyjaks
besuchen die reichhaltige Ausw. die mein
Geschäft darin bietet.

W. Homann, Grosse Branhaus-
strasse Nr. 20,
Tapezierer und Decorateur.
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin.
Lager nur gut gearbeiteter Möbel
zu billigsten Preisen.

Sie durch zeige ich ersucht an, daß ich die von meinem verstorbenen
Ranne bisher innegehabte
Wolfsche Leihbibliothek
An der Universität 1
in bisheriger Weise weiterführe und durch Darbietung der neuesten und
besten literarischen Erzeugnisse auch mir das Wohlwollen der ge-
schätzten Leser zu erhalten besträbt sein werde. Zudem ist die Bibliothek
recht fleißiger Benutzung ergebenst empfohlen, seitens
Galle, den 28. September 1897. Verantwortungsvoll
Alice Rathcke.

Pianinos
neuer Eisenconstruction-
gehörte Tonhöhe, leicht Anschlag.
Gust. Kronholz,
fr. Langjähr. Vere. für Musik. Württem-
ber. Halle a/S., Allee 10, an der Bern-
burger Str. Stimmen, Reparaturen.

THEE
GROHE
von vorzüglicher
QUALITÄT

1000 Stück
Puffetadressen 4 2/5
Quart-Comberis 2 40
Rechnen 1/2 Bogen f. Kopierpapier . . . 11.—
Rechnen 1/2 Bogen 6.—
Postkarten auf feinem Carton 5.—
Bücherhalter, cart. 1/2 Bogen 9.—
Wittelschneid. 1/2 Bogen f. Welt 5.—
Copirbuch, 1000 Bl. sehr gut 2.—
alles mit Binden, mehrere 1000 Stück.
Buchhalter, Buchst. u. Is. Waare
bei **L. Keschberg, Kgl. Hof-, Hof-
geismar.** Müller franco. (ad)

Wichtig f. Hausfrauen!
Gustav Greve, Oberde a/D.
Böhlmannstr. 10
nimmt alle Wollstoffen zur
Umarbeitung an und liefert: Weiße
Wollleiderstoffe, sehr u. waid-
schwarz, beste Zusammenf. Sommer
und Winter.
Herrenstoffe,
Toppische, Kämerstoffe, Decken
und Vorhänge.
Billigste Preise, streng reelle
Behandlung.
Muster bereitwilligst franco.
Kundener und sonstiger Ver-
mittlung in Halle durch
**A. Möbius, Allee 10, an der
früher Sandwühlstr. 17.**

Hannover Zwischack.
Vorzügliches Feegedöl und Ab-
reinigungsmittel für Kinder und Strasse.
100 Stk. 2 Mk. 240 Stk. 4 Mk. franco.
K. F. Wächter, Kurt (Baden).

Gaswerk Siebighenstein.

Den geehrten Gasinteressenten zur gef. Kenntn. daß wir, Reiffrahe
Nr. 46 ein

Installations-Bureau

zwecks Ausfüßung der Hauseinrichtungen eröffnet haben.
Wir hoffen, schon Anfang December mit der Gasabgabe beginnen zu
können und bitten um rechtzeitige Anmeldungen.
Anmeldungen werden im Installations-Bureau und in der Restauration
„Lüderich Berg“ entgegen genommen.
Gleichzeitig machen wir die geehrten Conumenten ers. darauf aufmerksam,
daß wir bei dem Installations-Bureau ein Lager von Kronen, Umbofen,
Laternen, Gasföhrern, Gasföhrerbohrern, Gasabzügen, Gasplätzen u. s. w.
zur gef. Answahl errichtet haben.

Tapeten,

Neueste Muster — Grösste Mannigfaltigkeit
— bei bekannt billigen Preisen. —

*** Linoleum ***
alle Marken und Qualitäten.

G. Frauendorf,
Schulstrasse 3/4.
Fernsprecher 1066.



Gardinen
**Rouleaux-
Stoffe**

in grosser Auswahl

empfiehlt

H. C. Weddy-Pönicke,
Leipziger Strasse 67.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. König in Halle

Halle. Druck und Verlag von Otto Denckel.

Blatt 3 Weißstern.

Brause's
deutsche Schreibfedern
mit dem Fabrikanten: **Brause & Co., Gieselsb.**
Hundertstrassen, den besten englischen ebenbürtig.
Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.